

## Wahrere Worte wurden nie gesprochen

Von Clinton E. Arnold

Der Glaube, dass die Bibel das Wort Gottes ist, ist für unser Leben fundamental. Wenn der Psalmist sagt: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (Ps 119,105), dann gehen wir davon aus, dass wir in der Heiligen Schrift wahrhaftige und verlässliche Leitung von Gott haben. Wie sicher ist diese Annahme?

In Dan Brown's Bestseller-Roman *Sakrileg* sagt einer der Hauptcharaktere: *Die Bibel ist ein Produkt des Menschen, mein Lieber. Sie ist nicht von Gott ... Der Mensch schuf sie als geschichtliche Aufzeichnung in turbulenten Zeiten, und sie hat sich durch unzählige Übersetzungen, Hinzufügungen und Revidierungen entwickelt.*

Zugegeben, diese Aussage erschien im Kontext eines fiktiven Textes. Doch viele Autoren, Professoren und Gelehrte würden dem voll und ganz zustimmen. Wie reagieren wir auf solche Anklagen? Ist die Bibel das verlässliche, wahre und inspirierte Wort Gottes?

### Das Zeugnis der Heiligen Schrift

Wenn wir uns mit dieser Frage den Seiten der Bibel zuwenden, dann bestätigen diese durchweg ihren göttlichen Ursprung, d. h. sie stellen die Worte von Gott selbst dar. Wenn der Psalmist über den Wert der ersten fünf Bücher der Bibel reflektiert, dann sagt er: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte“. In den prophetischen Büchern der Bibel beginnen die aufgezeichneten Prophezeiungen oft mit folgendem Satz: „Da geschah das Wort des Herrn zu Jesaja“ (z.B. Jes 38,4; Jer 1,4; Hes 6,1). Gott redete zu seinem Volk häufig durch prophetische Botschafter, wie der Verfasser des Hebräerbriefes bezeugt: „Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat“ (Hebr 1,1-2).

Als Jesus uns Gott offenbarte, tat er mehr, als mit seiner eigenen Autorität zu sprechen. Er berief sich auf die Bücher, die wir als Altes Testament bezeichnen, als verlässliches Zeugnis von Gott, und dass er gekommen war, um ihnen zu gehorchen und um sie zu erfüllen (Mt 5,17-20 und Lk 4,16-21).

Der Apostel Petrus bekräftigte den göttlichen Ursprung der Heiligen Schrift, als er schrieb: „Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2Pt 1,20-21).

Die deutlichste Aussage von allen kommt vielleicht vom Apostel Paulus: „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der

Gerechtigkeit“ (2Tim 3,16). Wir würden daraus jedoch eine falsche Schlussfolgerung ziehen, dass Gott die menschlichen Autoren so überwältigte, dass sie bloß als Sekretäre fungierten, denen Gott alles diktierte. Durch seinen Geist wirkte Gott in und durch die menschlichen Verfasser, so dass das Endprodukt genauso war, wie Gott es beabsichtigte, und daher akkurat Gottes Wort genannt werden konnte. Theologen haben diesen Prozess als „Inspiration“ bezeichnet.

## Das Zeugnis der Kirchengeschichte

Die Kirche des 2. und 3. Jahrhunderts erkannte sofort, dass verschiedene Bücher, die von den Aposteln (oder Menschen, die mit einem Apostel eng verbunden waren, wie z.B. Markus) von Gott inspiriert waren und in Bezug auf ihren Wert und ihre Bedeutung mit dem Alten Testament auf einer Stufe standen. Sie wurden gelesen und regelmäßig in den Kirchen in ganz Israel, Ägypten, Syrien, Kleinasien, Griechenland, Nordafrika und Italien benutzt. Als im 2. und 3. Jahrhundert falsche Lehren aufkamen, die bestimmte Bücher leugneten, antwortete die Kirche, indem sie Listen von Büchern aufstellte, welchen den „Kanon“ der Heiligen Schrift darstellten, d. h. die Bücher, die offiziell als Richtschnur für den Glauben und die Praxis anerkannt wurden.

Es war die beständige und einstimmige Auffassung während der ersten 1700 Jahre der Kirchengeschichte, dass die Bibel das Wort Gottes war. Kein anderer Punkt der Theologie erhielt so viel Einmütigkeit wie dieser Glaubenssatz. Als eine Folge haben christliche Leiter während der ganzen Geschichte die Bibel als verlässlich und frei von Irrtümern anerkannt. Der Kirchenvater des 4. Jahrhunderts, Augustinus, konnte anmerken: *Ich habe gelernt, nur den Büchern, die kanonisch genannt werden (die 66 Bücher der Bibel) Ehre zu erweisen, so dass ich fest davon überzeugt bin, dass kein Autor dieser Bücher beim Schreiben irgendeinen Fehler machte.*

## Das Zeugnis der antiken Dokumente

Für viele Menschen ist das, was die Bibel von sich behauptet und was andere Christen über sie geglaubt haben, ausreichend. Das Wesen vieler Behauptungen, die erst in jüngster Vergangenheit aufkamen, erfordert mehr Beweise für die Verlässlichkeit und Autorität der Heiligen Schrift.

Einige behaupten beispielsweise, dass sich die Bibel wie ein Schneeball entwickelt habe, der einen Hang hinunterrollt und dabei Schmutz, Reisig und andere Abfälle mitnimmt. Die meisten orthodoxen Christen sind jedoch überzeugt, dass wir es heute mit demselben Buch zu tun haben, das die Christen im 2. Jahrhundert benutzten. Diese Überzeugung wird durch die Entdeckung vieler antiker Manuskripte der Bibel während der vergangenen 60 Jahre unterstützt. Natürlich war der Fund der Schriftrollen vom Toten Meer im Jahr 1948 ein monumentaler Fund. Unter diesen Schriftrollen, die zwischen dem 2. Jahrhundert vor und dem 1. Jahrhundert nach Christus datieren, waren Kopien jedes alttestamentlichen Buches (mit Ausnahme des Buches Ester). Als diese Texte mit dem hebräischen Text des Alten Testaments, das wir heute verwenden, verglichen wurden, erwiesen sie sich als nahezu identisch, nur mit gelegentlichen Unterschieden in Orthografie und Grammatik und in geringfügigen Details.

Dasselbe kann vom Neuen Testament gesagt werden. Alte Papyrusfragmente des Neuen Testaments – einige davon datieren bis ins frühe 2. Jahrhundert nach Christus zurück – werden auch heute noch gefunden. Wenn man diese Texte mit dem griechischen Text, den wir heute

benutzen, vergleicht, findet man selten Differenzen. Wenn es solche gibt, sind es gewöhnlich Unterschiede in der Orthografie und in der Grammatik. Die Ansicht, dass die Bibel ein Dokument ist, das sich entwickelt hat, macht angesichts dieser historischen Beweise keinen Sinn.

Während des letzten Jahrhunderts habe ich zahllose Stunden mit der Erforschung der Apostelgeschichte und dem Verfassen eines Kommentars verbracht. Ich muss erst noch einen Beweis finden, der irgendeinen Aspekt des historischen Berichts der Apostelgeschichte glaubhaft umstößt. Ich kenne viele andere Gelehrte, die andere Abschnitte der Heiligen Schrift mit derselben Gründlichkeit studiert haben, die dasselbe sagen.

Es ist auch wert anzumerken, dass die Bibel das am besten erhaltene antike Dokument der menschlichen Geschichte ist. Das Neue Testament ist durch ungefähr 5500 griechische, mehr als 10.000 lateinische und Tausende von Manuskripten in anderen Sprachen (wie koptischen, syrischen und armenischen) überliefert. Im Gegensatz dazu sind die Geschichten von Herodot und Thykidides jeweils nur in acht griechischen Manuskripten überliefert, und die Annalen von Tacitus findet man nur in circa 20 lateinischen Manuskripten.

### **Mit der Wahrheit umgehen**

Weil die Bibel Gottes Wort ist, hat sie eine Autorität über uns, die einige Menschen nur schwer akzeptieren können. Viele Menschen versuchen sie zu ignorieren. Andere lehnen ihre Ansprüche mit ausgeklügelten Argumenten ab – eine Reaktion, die seit Beginn des radikalen Skeptizismus im Zeitalter der Aufklärung während des 17. Jahrhunderts vorherrscht. Heute benutzt eine neue Generation von Professoren, Autoren und Schriftstellern diesen Ansatz der Aufklärung, um sich selber und ihre Leser von Gottes Anspruch an sie durch sein Wort zu befreien.

Jede Generation wird Skeptiker haben, die neue Wege finden, die Verlässlichkeit und Autorität der Heiligen Schrift infrage zu stellen. Wenn die Bibel tatsächlich das Wort Gottes ist, brauchen wir solche Anklagen nicht zu fürchten. Die historischen Beweise werden immer auf unserer Seite sein. □

**Dr. Clinton E. Arnold** ist Präsident der Abteilung für Neues Testament an der Talbot School of Theology, Biola University. Der Artikel stammt aus der Serie „*Ein festes Fundament: Die wesentlichen Grundlagen des christlichen Glaubens*“ (ursprünglich veröffentlicht in Discipleship Journal).